



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,68 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Biberle & Co., Wildbad; Vorkasse-Gewerbank Filiale Wildbad. — Postfachkonto 20174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 30 Pf. — Restbetrag 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Quotientenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzügung weg. Druck, Verlag u. verantwortl. Schriftleitung: Eberhard Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 36, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Nummer 273

Februar 479

Montag den 21. November 1932

Februar 479

67. Jahrgang.

Hitler beim Reichspräsidenten

Berlin, 20. Nov. Der Reichspräsident hat gestern vormittag um 11.30 Uhr Adolf Hitler empfangen. Schon in den ersten Vormittagsstunden sammelten sich Schaulustige vor der Reichskanzlei und vor dem Hotel Kaiserhof an. Kurz vor 11 Uhr fuhr der Wagen des Reichspräsidenten Göring vor der Reichskanzlei vor. Göring hielt sich jedoch nur eine knappe Viertelstunde bei Staatssekretär Meißner auf und kehrte dann in den Kaiserhof zu Hitler zurück. Kurz vor 11.30 Uhr erschien Adolf Hitler in Begleitung Görings vor dem Hotel und begab sich im Wagen in die Reichskanzlei. Die Menge brach auch jetzt wieder, wie schon beim Erscheinen Görings, Heilrufe aus.

Ueber den Empfang Hitlers beim Reichspräsidenten wurde folgender amtliche Bericht ausgegeben:

Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag Herrn Adolf Hitler zu einer Besprechung über die politische Lage. Die Aussprache dauerte über eine Stunde. Es wurde in Aussicht genommen, sie in den nächsten Tagen fortzusetzen.

Die Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und Adolf Hitler hat eine Stunde und zehn Minuten gedauert. Aus der Seite Hitlers hat niemand weiter an ihr teilgenommen; sie vollzog sich zunächst zwischen dem Reichspräsidenten und Adolf Hitler unter vier Augen. Nach kurzer Zeit wurde dann Staatssekretär Meißner zugezogen. Der Inhalt der Unterredung erstreckte sich auf eine Darlegung der gegenseitigen Auffassungen. Beim Verlassen des Hauses wurden Hitler wieder lebhaftes Huldigungen dargebracht. Die Menge durchbrach die Schupoletten und stürzte sich auf das Ausfahrttor des Präsidentenhauses, das geschlossen werden mußte. Dann erst konnte die Wilhelmstraße wieder so weit freigemacht werden, daß der Wagen Hitlers langsam abfahren konnte.

Am Nachmittag wurde noch Staatsrat Schäffer für die Bayerische Volkspartei empfangen. Der Reichspräsident wird sich nun in den nächsten Tagen über sein weiteres Vorgehen schlüssig werden. Der Sonntag war eine natürliche Verhandlungspause; aber auch für Montag sind noch keine weiteren Besprechungen in Aussicht genommen. Die Ueberlegung des Reichspräsidenten bewegt sich jetzt wohl vor allem in der Richtung, ob er selbst auch im nächsten Stadium mit den Parteien verhandelt, oder ob er einen Mittelsmann auswählt, der die weiteren Verhandlungen in seinem Auftrag zu führen hätte.

Die Bundesführer des Stahlhelms haben den Reichspräsidenten telegraphisch ersucht, die von den Parteien unabhängige autoritäre Form der Staatsführung zu erhalten. Das deutsche Volk wolle keine irgendwie geartete Parteiherrschaft mehr.

Die Fühlungnahme der Parteien untereinander

Berlin, 20. Nov. Die DZB will aus Zentrumskreisen wissen, daß unmittelbar nach dem Empfang Hitlers Besprechungen zwischen dem Zentrum und der NSDAP stattfinden, wobei besonders darauf Wert gelegt wurde, dem neuen Kabinett eine Grundlage zu geben, die sich vom Grundsatze der Präsidialregierung nicht allzuweit entferne und trotzdem die Mitarbeit des Reichstages gestalte. Auch der „Börsefunktor“ spricht von Verständigungsversuchen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten, die sich auch auf die Regierungsbildung in Preußen erstrecken. Man hoffe auf beiden Seiten, sehr bald so weit zu sein, daß am 24. oder 25. d. Monats der Landtag die Neuwahl des Ministerpräsidenten vornehmen könne. Bei beiden Parteien sei man anscheinend der Hoffnung auf Erfolg. Wenn es zu der erwarteten Einigung komme, würden Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und die kleineren Rechtsgruppen gefragt werden, ob sie das Einigungsprogramm als gemeinsame Grundlage der nationalen Konzentration ansehen wollen.

Gerüchte

Der Reichspräsident hat am Freitag den ersten Teil seiner Besprechungen mit den Parteiführern beendet, und zwar hat er, wie berichtet, Dr. Hugenberg, Dr. Kaas und Dingeldey zu Einzelbesprechungen empfangen.

Am Samstag vormittag wurde der Führer der Nationalsozialisten, Hitler, und später der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Schäffer, empfangen. Nach wie vor kommt der Aussprache des Reichspräsidenten mit Hitler die größte Bedeutung zu. Hitler war am Freitag mittag mit seinen Mitarbeitern sowie Gregor Straßer und Friedl in Berlin eingetroffen. Auch nach seiner Ankunft erhielten sich die Gerüchte, wonach eine Verständigung über die Ansprüche Hitlers auf das Kanzleramt nicht ganz ausgeschlossen sein soll. Bemerkenswert ist, daß die Gerüchte inzwischen einen politisch sehr beachtenswerten Inhalt erhalten haben: Sie betonen in der neuesten Gestalt, daß Hitler zunächst zwar seine Ansprüche auf das Kanzleramt

Tagespiegel.

Der Reichspräsident empfing am Samstag nachmittag den Reichsaussenminister v. Neurath, bevor dieser zu der am Montag beginnenden außerordentlichen Tagung des Völkerbundsrats nach Genf abreiste. Der Rat wird in der Hauptsache die neuen Verhandlungen über den japanisch-chinesischen Streit auf Grund des Lytton-Berichts zu führen haben, unter der Hand dürfen aber wahrscheinlich auch Versuche gemacht werden, Deutschland zur Rückkehr in die Abrüstungskonferenz zu bewegen.

Nach Blättermeldungen hat Adolf Hitler in der „Unterredung unter vier Augen“ mit dem Reichspräsidenten auch von seinem Anspruch auf das Kanzleramt gesprochen, jedoch scheint es, daß er dies nicht mehr in der unbedingten Form getan habe wie am 13. August. Den breitesten Raum hätten sachliche Programmpunkte eingenommen, von deren Klärung das Gleichgewicht der Kräfte innerhalb einer neuen Regierung abhängt. Darunter wäre zu verstehen, daß bei einer etwaigen Konzentration Hitlers das Reich seinen hemmungslosen Experimenten ausgeht würde.

aufrechterhalten werde, daß er aber im Falle einer neuen Ablehnung durch den Reichspräsidenten von sich aus auf eine Möglichkeit der Verständigung hinweisen werde, bei der der Name des Reichsaussenministers von Schleicher eine erhebliche Rolle spielen soll. Ueber das Verhältnis des Ministers zu den Nationalsozialisten, das bis in den August hinein sehr gut gewesen war, sind seitdem mannigfache und einander widersprechende Auffassungen im Umlauf gewesen. In der letzten Zeit jedoch gingen diese Gerüchte im wesentlichen dahin, daß sich eine Besserung der Beziehungen wieder angebahnt habe. Von dieser Seite gesehen, wäre also eine Verständigung auf die Person Schleichers wohl möglich. Schleicher selbst, der ja nicht zum erstenmal unter den Kandidaten für das Kanzleramt genannt wird, hat nach allem, was man bisher hörte, immer wieder seine Abneigung gegen die Uebernahme des Kanzleramts betont. Doch würden diese Bedenken, wenn er als letzter Kandidat eines wirklichen Konzentrationkabinetts in Frage käme, schließlich wohl zerstreut werden können.

Wie sich das Zentrum zu einer solchen Lösung mit Schleicher verhalten würde, ist ungewiß. Bekanntlich hat Schleicher schon vor längerer Zeit mit Vertretern des Zentrums, darunter auch dem Gewerkschaftsleiter Imbusch, Gespräche über die politische und wirtschaftliche Staatsgestaltung geführt. In den Kreisen der Beteiligten haben diese Gespräche seinerzeit den Eindruck hinterlassen, daß man sich über eine politische Arbeit wohl werde verständigen können. Erinnert sei in diesem Zusammenhang noch daran, daß der Reichsaussenminister auch mit dem Führer der freien Gewerkschaften, Seipart, ähnliche Gespräche geführt hat. Es wäre in diesem Augenblick jedoch verfrüht, aus den Gerüchten um Schleicher schon bestimmte Schlüsse auf die Lösung der Schwierigkeiten zu ziehen. Vorläufig muß man das Ergebnis der Unterredung abwarten, die Hitler mit dem Reichspräsidenten hatte.

Erfolge der Arbeitsbeschaffung

Berlin, 20. Nov. Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung haben neben den sonstigen Mitteln zur Belebung der Wirtschaft den Arbeitsmarkt merklich entlastet. Die Zahl der Arbeitslosen, die im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt werden, hat jetzt bereits 250 000 überschritten. Der erste Abschnitt des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Höhe von 135 Mill. RM., das die Reichsregierung sofort nach ihrem Amtsantritt entworfen hat, ist in voller Durchführung begriffen. Mit dieser Summe, zu der noch etwa 25 Mill. RM. Ersparnisse an Arbeitslosenunterstützung kommen, sind bisher insgesamt 10 Millionen Arbeiterlagerwerke für Arbeitslose bereitgestellt worden. Hierbei sind nur die Tagewerke mit eingerechnet, die an der Baustelle selbst geleistet werden. Daneben ist aber auch noch die mittelbare Entlastung des Arbeitsmarktes durch die Lieferung von Baustoffen usw. zu berücksichtigen.

Auch die Arbeiten an dem zweiten Teil des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Höhe von 207 Mill. RM. sind zum Teil bereits im Gange oder werden in nächster Zeit begonnen. Dieser Abschnitt umfaßt bekanntlich u. a. Straßenbauten, landwirtschaftliche Meliorationen, landwirtschaftliche Siedlung und vorstädtische Kleinsiedlung, den Bau von Eigenheimen und ferner eine Aktion zum Abwracken veralteten Schiffsraums und den Bau von Heringsloggern. Soweit diese Arbeiten als Notstandsarbeiten oder im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt werden, treten auch hier noch Zuschüsse aus Mitteln der Reichsanstalt dazu. Nach den Ergebnissen der bisherigen Maßnahmen kann man damit rechnen, daß sich hier zusätzliche Arbeitsgelegenheiten in Höhe von weiteren 15 Millionen Arbeitslosen tagewerken zusätzlich der mittelbaren Entlastung des Arbeitsmarktes ergeben.

Für das notleidende Baugewerbe ist vor allem ganz besonders wertvoll die Hilfsaktion des Reichs für die Durch-

führung der Instandsetzungsarbeiten, für die 50 Millionen Mark und Mittel des Hausbesitzes selbst zur Verfügung stehen. Zur Förderung des Eigenheimbaues hat übrigens auch der Vorstand der Reichsanstalt noch 5 Millionen ersparte Arbeitslosenunterstützung bereitgestellt. Von größter Bedeutung ist endlich für wichtige Teile der Wirtschaft die Bereitstellung zusätzlicher Arbeiten durch die Reichsbahn und Reichspost in Höhe von über 300 Millionen Mark, die zum großen Teil ebenfalls schon im Gange sind.

Die Arbeiten des Arbeitsbeschaffungsprogramms werden zum großen Teil als öffentliche Notstandsarbeiten oder im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt. Um die Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms einer möglichst großen Zahl von Arbeitslosen zugute kommen zu lassen, soll ein Arbeitsloser nicht länger als ein Vierteljahr bei diesen Maßnahmen beschäftigt werden.

Die Auswahl der Arbeitskräfte ist eine wichtige Aufgabe der Arbeitsämter und geschieht nach sozialen Gesichtspunkten; insbesondere müssen auch langfristige Arbeitslose bevorzugt werden. Bei den genannten Arbeiten werden dabei doppelt so viel Arbeitskräfte beschäftigt als Empfänger der Arbeitslosenunterstützung. Aber auch die Wohlfahrtsverbände werden weitgehend berücksichtigt. Bei dem ersten Abschnitt des Arbeitsbeschaffungsprogramms konnten 30 Prozent der Notstandsarbeiter aus den Reihen der Wohlfahrtsverbände entnommen werden, bei dem zweiten Abschnitt erst dieser Anteil auf 45 Prozent erhöht worden. Dadurch werden bei den Gemeinden gleichzeitig entsprechende Mittel frei, die sie für die anderweitige Beschäftigung von Wohlfahrtsverbänden verwenden können. In ihrer Gesamtheit genommen bedeuten diese Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der Reichsregierung eine Mehrbeschäftigung von mehreren hunderttausend Arbeitslosen, wenn man nur die unmittelbare Beschäftigung berücksichtigt. Mindestens ebenso wichtig ist aber die weitere Auswirkung dieser Maßnahmen, die zusammen mit der Ausgabe der Sicherungsgeldscheine in Höhe von insgesamt 2,2 Milliarden Mark zu einer nachhaltigen Belebung der Wirtschaft in weiterem Umfang führen muß.

Neue Nachrichten

Kabinett Braun zur Notverordnung

Berlin, 20. Nov. In der Sitzung des Kabinetts Braun wurde die Erklärung beschlossen, daß die auf Antrag der Reichsregierung auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 erlassene Verordnung des Reichspräsidenten dem Wortlaut nach dem Geist der Entscheidung des Staatsgerichtshofs nicht entspreche. Ministerpräsident Braun werde im Landtag am 24. November zu der dadurch geschaffenen Sachlage Stellung nehmen.

Hitlers Beamtenämter

Braunschweig, 20. Nov. Der sozialdemokratische braunschweigische Landtagsabgeordnete Thielmann hatte in einer kleinen Anfrage an die braunschweigische Staatsregierung gefragt, welche Arbeiten Hitler seit seiner Einstellung in den braunschweigischen Staatsdienst bisher für den Staat Braunschweig geleistet habe. Der Vorsitzende des braunschweigischen Staatsministeriums hat darauf geantwortet: Der Regierungsrat Hitler hat dem braunschweigischen Minister des Innern nach dessen Mitteilung als Sonderberater in wirtschaftlichen Fragen, insbesondere in der Frage der Erhaltung des Unterharzer Erzbergbaus, wertvolle Dienste geleistet.

Einstellung von Presseauskünften

Weimar, 20. Nov. Die thüringische Regierung hat nach einer Mitteilung des sozialdemokratischen Blatts beschlossen, der Presse der Sozialdemokratie, der Staatspartei und des Zentrums keine amtlichen Auskünfte mehr zu geben.

Reise Dr. Felds nach Salzburg

München, 20. Nov. Ministerpräsident Dr. Feld ist, wie die MZM erfahren, am Samstag nach Salzburg gereist, wo er eine Besprechung mit Bundeskanzler Dollfuß und einer Reihe führender Mitglieder der Christlich-sozialen Partei hatte. Die Anregung zu dieser Besprechung sei von österreichischer Seite ausgegangen, wo der Wunsch nach einer engeren Fühlungnahme mit den weitestgehendst nahe stehenden Parteien des Deutschen Reichs besteht.

Der Streit in der badischen Sozialdemokratie

Karlsruhe, 20. Nov. In dem Streit des sozialdemokratischen Parteivorstands mit der Landtagsfraktion wegen des Fraktionsbeschlusses, in der Konfordsatzabstimmung sich der Stimme zu enthalten, hat der Parteivorstand beschlossen, in dieser Woche einen außerordentlichen Parteitag einzuberufen. Bis dahin wird auch die Neuwahl des Ministers des Innern in der Schwebe bleiben. Die Konfordsatz-



Vorlage wird wahrscheinlich erst im Dezember im Landtag beraten werden.

Herr von Hassell überreicht sein Beglaubigungsschreiben

Rom, 19. Nov. Der deutsche Botschafter beim Quirinal, Herr von Hassell, ist heute vormittag um 11 Uhr vom König zur Uebergabe seines Beglaubigungsschreibens empfangen worden.

„Der Skandal der 2000“

Paris, 20. Nov. Der Steuerhinterziehungs-Skandal, der neulich in der Abgeordnetenkammer so viel Aufregung verursachte und der unter dem Namen „Skandal der 2000“ läuft, hat vor einigen Tagen dazu geführt, daß gegen nicht weniger als 1018 Personen ein Untersuchungsverfahren eröffnet wurde, für das man 38 Untersuchungsrichter aufbieten mußte. Der Generaldirektor der Basler Bank, Berthoud, und der Direktor der Pariser Zweigstelle, Renaud, wurden verhaftet. Die Anklage bezieht sich darauf, daß erstens die Basler Bank in Paris eine Zweigstelle habe einrichten lassen, ohne sie in das vorgeschriebene Bankregister eintragen zu lassen, zweitens die betreffenden Schweizer Staatsangehörigen sich gegen ein französisches Gesetz vom Jahre 1930 vergangen hätten, das die Banken verpflichtet, die Steuer auf Kupons ausländischer Werte einzubehalten, um sie dem französischen Staat alsbald zur Verfügung zu stellen. In einem Ministerrat wurde beschlossen, die Namen der in diesem Zusammenhang der Steuerhinterziehung beschuldigten französischen Persönlichkeiten nicht zu veröffentlichen, um nicht den Eindruck zu erwecken, als wolle man in ein schwebendes Verfahren eingreifen.

Nach dem „Journal“ sollen die bei französischen Banken befindlichen Konten der Genfer Bank Lombard, Orier u. Cie., gegen die eine neue Steuerhinterziehungsklage anhängig ist, durch den Untersuchungsrichter gesperrt worden sein.

Meuterei in Marokko

Paris, 20. Nov. Wie Havas aus Fes berichtet, sind dort vom Kriegsgericht zwei eingeborene Unteroffiziere zum Tod und fünf marokkanische Schützen zu Zuchthausstrafen von sechs bis zehn Jahren verurteilt worden, die einen Leutnant und zwei französische Sergeanten des Postens von Daguessa getötet hatten.

Deutschenverfolgung in Litauen

Kowno, 20. Nov. Auf Befehl des Kriegskommandanten ist der Vorsitzende der Ortsgruppe des deutschen Kulturverbands in dem Orte Sintautai an der deutschen Grenze bei Schirwindt, Johann Speder, verhaftet und nach einem entlegenen Dorian der polnischen Grenze verbannt worden. Die Ausweisung erfolgte auf Grund einer Anzeige des Leiters der litauischen Schule. Speder hatte seit einiger Zeit den deutschen Schülern an Stelle der verbotenen deutschen Schule einen Religionsunterricht in deutscher Sprache eingerichtet und zuletzt eine deutsche Bibliothek für die Deutschen der Umgebung in seiner Wohnung angelegt. Diese Tätigkeit, die in keiner Weise den Forderungen des Kulturverbands widerspricht, nahm der Kommandant zum Anlaß, den Führer der Ortsgruppe zu verbannen. Einsprüche der Ortsgruppe sowie des Hauptvorstands des Kulturverbands beim Kriegsminister blieben bisher erfolglos.

Die belgische Neutralität

London, 20. Nov. Am Donnerstag wurde der achte Band der britischen Urkunden über den Ursprung des Weltkrieges veröffentlicht. Aus den amtlichen Schriftstücken geht u. a. hervor, daß der damalige britische Außenminister Grey im Jahr 1908 von seinem Auswärtigen Amt ein Gutachten ausarbeiten ließ, ob England verpflichtet sei, im Fall eines Krieges gegen Deutschland bei Verletzung der Neutralität Belgiens in den Krieg einzutreten. Das von Grey als „nützliche Denkschrift“ gebilligte Gutachten vertrat den Standpunkt: England sei an sich zur Verteidigung der Neutralität verpflichtet, aber es sei ein Unterschied zu machen, von wem diese Neutralität verletzt werde. Gelegt den Fall, daß Frankreich in einem Krieg gegen Deutschland die Neutralität Belgiens verletzen würde, so sei es unter den jetzigen Umständen zweifelhaft, ob England oder Rußland auch nur einen Finger rühren würde. Bei einer Verletzung durch Deutschland würde aber wahrheitsgemäß das Gegenteil der Fall sein. Nach einer weiteren Urkunde hatte bei einer Besprechung des belgischen Kriegsministers mit dem englischen Generalsstabshauptmann Kelly im Jahr 1912 der Minister ausgesprochen, Belgien glaube Grund zu der Befürchtung zu haben, daß bei einem Krieg gegen Deutschland England selbst die belgische Neutralität verletzen werde.

Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Uffh.

Copyright by Hans Weidlich, Zwickau/Sa.

5. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

„Eppstein!“ ergänzte sie. „Ja, mein Vater hat dort eine Gastwirtschaft und eine Mühle.“

„So, so — nun ja, da haben wir ja denselben Weg. Ist es noch weit?“

„O nein, mit dem Wagen ist man in einer halben Stunde da!“

Graf Ar bewunderte die zierliche Gestalt des jungen Mädchens.

„Das ist eigentlich schade,“ erwiderte er. „In Gesellschaft eines solch hübschen Mädchens möchte ich schon stundenlang reisen!“

„Und ich in der Gesellschaft eines solch netten Herrn!“ entgegnete Lore schlagfertig und lachte glodenhell.

„Sie scherzen,“ entfuhr es Poffenheim.

„Gleiches mit dem gleichen vergolten . . .“

„Nein, ich sprach im Ernst!“

„Männer haben immer ein großes Repertoire von Artigkeiten auf Lager, die nicht ernst genommen werden dürfen,“ sagte Lore und wandte sich ihm halb zu.

Das Antlitz Poffenheims wurde ernst. Ein Schatten huschte über die edlen Formen seines Gesichts.

„Solche Auffassungen bilden sich im Umgang mit unauffälligen Menschen,“ erwiderte er etwas scharf, ohne es beachtlich zu haben.

Beim Kaffeekochen ist die Hauptsache eine gute Kaffeewürze! Darum nehme man immer

Mühlen Franck

Zu jedem Kaffee



O. Z. 519

Die „Verletzung der belgischen Neutralität“, die der englischen Regierung den Vorwand zum — längst geplanten — Angriff gegen Deutschland gab und die mit dazu benützt wurde, um Deutschland besonders drückende und demütigende Friedensbedingungen aufzuzwingen, ist ein wesentlicher Teil des Gewebes von Lug und Trug, das seinen Gipfelpunkt dann in der infamen Kriegsschuldfrage des Versaillescher Schandvertrages erreichte hat.

Baldwin über den Stand der Abrüstungsfrage

London, 20. Nov. Baldwin hat in einem Schreiben an den Dekan von Worcester erklärt, daß sich seit der Veröffentlichung des Hooverplans die Lage auf der Abrüstungskonferenz grundlegend geändert habe, und zwar durch die deutsche Note an Frankreich über die Gleichberechtigungsforderung. Die unmittelbare Frage sei deshalb nicht, ob Hoovers Vorschlag oder irgendwelche anderen Vorschläge angenommen werden, sondern, wie Deutschlands Forderung befriedigt werden könne, so daß es zur Abrüstungskonferenz zurückkehre, um die dortigen Erörterungen über die Mittel einer wirklichen Abrüstung fortzuführen.

Anschlag auf Herriot

Paris, 20. Nov. Auf der Eisenbahnstrecke Paris-Nantes wurde Sonntag früh gegen 5 Uhr bei Angers festgestellt, daß die Schienen in einer Länge von zwei Metern aufgerissen waren. Der Zug, mit dem Ministerpräsident Herriot nach Nantes reiste, sollte einige Minuten später diese Stelle passieren, konnte aber rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Mit 50 Minuten Verspätung konnte der Zug ohne Unfall seine Reise fortsetzen. Herriot ist nach Nantes gereist, um dort an einer Feier zur Erinnerung an die Vereinigung der Bretagne mit Frankreich teilzunehmen. Im Zusammenhang mit dieser Reise erinnert „Matin“ an den Bombenanschlag von Rennes und behauptet, die Untersuchung scheine darauf hinzudeuten, daß die Täter damals ein Attentat gegen Herriot selbst geplant hätten. Das Blatt spricht von einer bretonischen Geheimsekte kommunistischer Tendenz. Zu dem Anschlag auf der Strecke Paris-Nantes erfährt „Paris Midi“, daß der Tatort ganz in der Nähe von Pungarerie liegt. Um 5 Uhr früh hörte ein Wächter eine starke Detonation. Er ging dem Schall nach und fand die Eisenbahnstrecke auf zwei Meter Länge gesprengt. Er konnte noch so rasch die zuständigen Behörden unterrichten, daß die Strecke rechtzeitig gesperrt werden konnte.

Kinder im Wohlfahrtsamt abgegeben

Kassel, 20. November. Im Kasseler Rathaus kam es in den letzten Tagen zu erregten Auseinandersetzungen mit Erwerbslosen, die schließlich am Samstag so ernste Formen annahmen, daß das Ueberfallkommando eingreifen mußte. Eine Erwerbslosenabordnung verhandelte am Samstag mit dem Wohlfahrtsdezernenten der Stadt wegen zufälliger Beihilfen, die das Wohlfahrtsamt wegen der schwierigen Finanzlage der Stadt die Forderungen der Erwerbslosen ablehnen mußte. Die Winterhilfe erklärte sich jedoch bereit, für jedes Kind eine einmalige Beihilfe zu gewähren. Die Erwerbslosen waren damit nicht zufrieden und gaben ihrem Unwillen in drohenden Äußerungen Ausdruck. Während der Verhandlungen waren die Frauen der Erwerbslosen

mit ihren Kindern im Rathaus erschienen und es kam zu aufregenden Szenen. Da es nicht gelang, die Erwerbslosen zu beruhigen, mußte die Polizei die Ruhestörer aus dem Rathaus entfernen. Die Erwerbslosen ließen ihre Kinder in den Dienststräumen des Wohlfahrtsdezernenten zurück, wo sie später von städtischen Fürsorgerinnen in Obhut genommen wurden.

Württemberg

Stuttgart, 19. November.

Ueberfüllte Volksschulklassen. Der Abg. Schnedenburger (Soz.) hat folgende Kleine Landtagsanfrage eingebracht: Der Württ. Lehrerverein hat Erhebungen angestellt über die Zahl der Volksschulklassen in Württemberg mit über 60 Schülern. Die Erhebungen, die noch nicht abgeschlossen sind, haben ergeben, daß in den evangelischen Volksschulen des Landes mindestens 314 Klassen Schülerzahlen von mehr als 60 aufweisen. 142 Klassen haben Schülerzahlen von 61—65, 90 Klassen von 66—70, 42 Klassen von 71—75, 21 Klassen von 76—80 und 19 Klassen von über 80. Teilweise sind in Volksschulklassen Schülerzahlen von über 90 festgestellt worden. In Bonlanden (Amtsbezirk Stuttgart) zählt eine Klasse 95 Schüler, in Sonthelm (Ost. Heidenheim) 91, in Weinbach (Ost. Gerabronn) 90, in Gerlingen (Ost. Leonberg) 88 Schüler. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um diese unhaltbaren Zustände alsbald zu beseitigen?

Gemeindegemeinschaften sind umsatzsteuerpflichtig. Der Präsident des Landesfinanzamts teilt mit: „Nach § 8 Abs. 1 des Umsatzsteuergesetzes wird die Umsatzsteuer von dem für die steuerpflichtige Leistung vereinnahmten Entgelt berechnet. Zum steuerpflichtigen Entgelt gehört alles, was der Leistungsempfänger auswendig muß, um die Leistung zu erhalten; hierzu rechnen nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs auch die öffentlichen Abgaben, die der Leistungsempfänger auf Grund eigener Verpflichtung zu entrichten hat, und zwar gleichviel, ob der Leistungsempfänger diese Angaben in das Entgelt für die Leistung einrechnet oder dem Leistungsempfänger gesondert in Rechnung stellt. Dies gilt auch für die Gemeindegemeinschaften. Die Gemeindegemeinschaften bilden keinen umsatzsteuerfreien durchlaufenden Posten bei dem Gastwirt, da nach § 3 der Getränkesteuerordnung für die Stadt Stuttgart vom 13. Juli 1932 der Gastwirt der Steuerpflichtige ist und die Steuer als eine eigene Verbindlichkeit zu entrichten hat. Dasselbe wird nach den Getränkesteuerordnungen anderer Württ. und hohenz. Gemeinden der Fall sein. Eine Befreiung der Gastwirte von der auf die Gemeindegemeinschaften entfallenden Umsatzsteuer nach § 131 A. D. kommt nicht in Frage, da diese zu zahlreichen Berufungen anderer Steuerpflichtiger führen würde.“

Die Presse beim Fest der Prominenten. In einer mit den Vertretern der Lokalpresse abgehaltenen Besprechung einiger Mitglieder des Arbeitsausschusses des Stadtverbandes für Leibesübungen von Groß-Stuttgart wurde von den Vertretern der Redaktionen zugesagt, sich am „Fest der Prominenten“ am 10. Dezember in der Stadthalle zugunsten der Winterhilfe zu beteiligen. Vorgelesen ist ein Lauslied „Tages- gegen Sportpresse“ und ein Mitwirken an der sogenannten Prominentenstaffel 10mal ¼ Runde, in der auch das Landestheater, der Rundfunk und der Stadtverband laufen.

Jubiläum. Am 16. November feierte der Schriftst. Dr. Curt Floride sein 25jähriges Jubiläum als Mitarbeiter der Zeitschrift „Kosmos“, Gesellschaft der Naturfreunde und zugleich auch sein 40jähriges Doktorjubiläum. Er ist als Pionier der Naturschutzbewegung und Gründer der Süddeutschen Vogelwarte sowie durch Veröffentlichungen seiner zahlreichen Bücher als Ornithologe und Naturwissenschaftler in weiten Kreisen bekannt.

Mehr Sicherheit bei der Personenbeförderung im Kraftwagenverkehr. Der Verband Süddeutscher Omnibuslinien e. V. Stuttgart, Sitz Göppingen, teilt mit: Die in den letzten Wochen wiederholt vorgekommenen schweren Unglücksfälle bei Personenbeförderung mit Last- und Lieferkraftwagen geben erneut Anlaß, um auf die Gefährlichkeit der Personenbeförderung mit diesen in der Regel nur ganz behelfsmäßig zum Zweck der Personenaufnahme hergerichteten Fahrzeugen hinzuweisen. Der Verband Süddeutscher Omnibuslinien nimmt Veranlassung, sich nochmals an die Öffentlichkeit zu wenden und darauf hinzuwirken, daß sämtliche Veranstalter von Gesellschaftsfahrten sich nur solcher Fahrzeuge bedienen sollten, die eine absolut sichere Fahrgelegenheit zu bieten imstande sind. Es ergeht an alle Veranstalter von Gesellschaftsfahrten die dringende Bitte, durch die Inanspruchnahme von absolut verkehrssicheren Omnibussen die bei den zuständigen Stellen wiederholt vorgebrachten Forderungen zur Unterbindung der Personen-

Er ergriff ihre beiden Hände und drückte sie herzlich.

Ihr Wesen hatte sich vollkommen verändert. Sie plauderte nicht mehr wie anfänglich in burleskem Tone, als sie Graf Ar noch um dies und jenes fragte, sondern in ihren Antworten lag eine Müdigkeit, — es schien, als ob sie einschlafen wolle.

Doch als der Wagen in Eppstein hielt, sprang sie auf, und zu dem Grafen gewendet, der ihr in galanter Weise beim Aussteigen behilflich war, sagte sie leise: „Haben Sie vielen Dank für Ihre Liebenswürdigkeit!“

Lore stand auf dem Wege und sah in Gedanken verjunkten der davonfahrenden Equipage nach. Es war bereits dunkel geworden. Auf die Straßen Eppsteins fiel nur schwaches Licht aus den Fenstern der Häuser. Noch immer regnete es. Lore beachtete es nicht. Ihr Blick glitt auf den Hügel, der sich am Rand des Dorfes emporhob. Auf diesem Hügel lag die ganz von Efeu umwucherte Burg Poffenheim.

Plötzlich hob sie den Kopf, ging weiter und bog links in einen Weg ein. Da trat aus dem Dunkel einer Baumgruppe ein Mann auf sie zu.

„Lüß mich bei diesem Hundewetter verflucht lange warten, Mädchen“, sagte er zynisch, ohne zu grüßen.

„Was soll das heißen, mir hier aufzulauern?“ Lore stand aufrecht vor dem Manne.

„Ei, ei, nun wird das Kind auch noch ruppig! Sieht man da stundenlang im Regen und will der Braut — der Braut sage ich, klingt ja eigentlich lächerlich — einen Gefallen erweisen, sie nach Hause geleiten, — und da wird man noch angefahren. Ein schöner Dank ist das . . . Es wäre bald an der Zeit, daß Du mir gegenüber einen anderen Ton wähltest!“ (Fortsetzung folgt.)

beförderung auf ungeeigneten Fahrzeugen mit zu unter-
stützen, um so mehr, als auch die Fahrpreise so niedrig
gehalten sind, daß sie mit denjenigen der Last- und Liefer-
kraftwagen jederzeit konkurrieren können.

Für 8000 Mark Liebe. Ein ungewöhnlich umfangreiches
Sündenregister lag der Großen Strafkammer beim Land-
gericht Stuttgart vor, als der schon erheblich vorbestrafte
29 J. a. Kaufmann Karl Höfer von Stuttgart zur Ab-
urteilung vorgeführt wurde. Ueber ein Jahr lebte der An-
geklagte nur von Hochstapeleien. Besonders schlimm hat er
einem Malermeister in Wangen mitgespielt, dem er auf
Grund eines Liebesverhältnisses, das der Angeklagte mit
dessen Tochter unterhielt, insgesamt 8000 Mark abschwin-
delte. Nebenher beging er noch zahlreiche Provisions-
schwindelereien, die ebenfalls recht erhebliche Beträge ein-
brachten. Er überlistete die vorsichtig gewordenen Ver-
sicherungsdirektoren dadurch, daß er sich unter dem Namen
der fingierten Versicherungsnehmer selbst zur ärztlichen
Untersuchung begab und so den Eindruck erweckte, als handle
es sich um ordnungsmäßige Aufträge. Da es sich bei dem
Angeklagten um einen rückfälligen Schwindler handelt, der
früher besonders als Heiratschwindler auftrat, wurde er
diesmal für 3 Jahre 2 Monate dem Gefängnis überliefert.
Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für drei
Jahre aberkannt.

Stuttgart, 20. Nov. Selbstmord eines Polizeimajors. Am Freitag hat der Polizeimajor Fehr, Moser u.
Fils ein Selbstmord durch Erschießen begangen. Der Grund zu
der Tat liegt darin, daß ein Polizeioberwachmeister, dem der
Major als Leiter der Geräteverwaltung großes Vertrauen
entgegengebracht hatte, wegen Verfehlungen gegen Paragraph 175
des StGB festgenommen werden mußte. Der Major befand sich
in einem Zustand großer Nervenzerüttung, die auf einen schwe-
ren Autounfall zurückzuführen ist, den er vor einiger Zeit er-
litten und bei dem er einen schweren körperlichen Schaden (Hüd-
gratverletzung) davongetragen hat. Wie die Schwab. Tagwacht
berichtet, soll auch eine Untersuchung gegen einen kürzlich nach
Heilbronn versetzten Polizeihauptmann wegen Unregelmäßigkeit
schweben.

Schmückung der Kriegergräber auf dem Waldfriedhof. Auch
heuer konnten durch die Opferwilligkeit des Würt. Kriegerbunds,
des Bezirkskriegerverbandes Stuttgart-Stadt und der Mitarbeit
einer seiner Mitglieder sowie durch das Entgegenkommen der
Kunst- und Handelsgärtnerei die Gräber des Waldfriedhofs und
des israelitischen Friedhofs am Totensonntag geschmückt werden.
Auf jedem der über 1500 Kriegergräber wurde ein kleines Vorbeer-
sträußchen mit schwarz-weiß-roten Schleifen niedergelegt. Ferner
hat der Württembergische Kriegerbund die Gedächtnismale in den
Garnisonkirchen in Stuttgart und Ulm mit Vorbeerkränzen ver-
sehen und der Kampf von 1870/71 durch Niederlegung eines Vor-
beersträußchens am Gedenkabendmal auf dem Fingelsbachfriedhof
gedacht.

Streik der Selbsthilfsarbeiter. Die Stuttgarter Selbsthilfsarbei-
ter befinden sich seit Freitag im Streik. Eine Delegation, be-
stehend aus Vertretern einer größeren Anzahl Baustellen, war
am Freitag früh bei der Stadtoverwaltung vorstellig und hat die
Forderungen der Selbsthilfe- und Wohlfahrtsarbeiter vorge-
tragen. Da ihnen keine wesentlichen Zugaben gemacht wurden, tra-
ten die Belegschaften am Freitag im Streik.

Raubüberfall. In der Wohlstraße wurde abends einer älteren
Dame von einem jungen Burschen die Handtasche mit 15 Mark
Inhalt entziffen. Der Räuber flüchtete und konnte nicht mehr ge-
faßt werden. Die Ueberfallene ist die Frau eines höheren Justiz-
beamten.

50 000 Reichsmark gezogen. Bei der Samstag-Ziehung der
Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Haupttreffer in
Höhe von 50 000 Mark auf die Nummer 120 743. Das Los wird
in der ersten Abteilung im ganzen in Berlin, in der zweiten Ab-
teilung in München in Bayern gespielt.

Cannstatt, 20. Nov. Vergrößerung der Stadtmühle. Die
Reichsverordnung für Stützung der Getreidepreise schreibt den
Mühlbetreibern vor, größere Getreidemengen einzulegen, damit
plötzliche große Marktangebote, die zu Preisstürzen führen müssen,
vermieden werden können. Die vorhandenen Lagerräume der Cann-
statter Stadtmühle waren nicht ausreichend. So ist nun ein neuer
Getreidespeicher von 10 Meter Länge, 7 Meter Breite und etwa 20
Meter Höhe erbaut worden, der 10 000 Zentner Getreide fassen
kann. Die Stadtmühle besitzt nunmehr drei Silos, in denen zusam-
men 40 000 Zentner Getreide gelagert werden können.

Aus dem Lande

Chingen, 20. Nov. 2000 M Belohnung für die
Aufklärung eines Brands. Die Würt. Gebäude-
brandversicherungsanstalt hat auf die Ermittlung des
Brandstifters aus Anlaß des Brands im Ostmertinger
Rothaus eine Belohnung von 2000 M ausgesetzt. Die Be-
lohnung wird unter Ausschluß des Rechtsweges an solche
Privatpersonen gewährt, durch deren Zeugnis die gericht-
liche Bestrafung des Brandstifters ermöglicht wird. Er-
werben mehrere Personen Anwartschaft auf die Belohnung,
so wird diese nach freiem Ermessen der Gebäudebrandver-
sicherungsanstalt, gegebenenfalls im Vernehmen mit dem
Oberamt Balingen und der Staatsanwaltschaft Hechingen,
geteilt.

Gutenzell, 20. Nov. Ueberfall. Vor
einigen Tagen wurde ein Bürger aus der Filialgemeinde
Dissenhausen auf der Straße von Hübel nach dort von einem
Unbekannten angehalten, geschlagen und ihm sein Geld ab-
gefordert. Es ist nun gelungen, den Täter ausfindig zu
machen; es ist ein bekannter „Gutedel“, der in Gutenzell
im Dienst ist.

Burgau, 20. Nov. Riedlingen, 20. Nov. Der Brandstif-
ter gefaßt. Dem Oberlandjäger Joos von Dürmentlin-
gen ist es gelungen, den Brandstifter, der die beiden
Brände in hiesiger Gemeinde gelegt hat, in der Person des
Dienstknächtes Rudolf Meßmer von Grossfelling, Bezirks-
amt Hechingen, zu ermitteln und festzunehmen. Er hat ein
volles Geständnis abgelegt. Der Verbrecher hatte erst im
Mai dieses Jahres eine Zuchthausstrafe wegen Brandstiftung
verbüßt. Auch ein kleiner Gelddiebstahl im „Preussischen
Hof“ fällt ihm zur Last.

Weidestadt, 20. Nov. Leichen ausgrabung.
Ein vor vierzehn Tagen plötzlich verstorbenen hiesiger Einwohner
wurde am Freitag wieder ausgegraben. Durch die Öffnung der
Leiche soll die Ursache des auffallend raschen Todes des Verstorbenen
festgestellt werden. Ein Verbrechen liegt nicht vor.

Nürtingen, 20. Nov. Umweihung des neuen Bahn-
hofgebäudes. Mit einer feierlichen Feier wurde am Sams-
tag nachmittag das neue Bahnhofsgebäude in Nürtingen seiner
Bestimmung übergeben. In der Halle des neuen Bahnhofs ver-
sammelten sich zahlreiche geladene Gäste, darunter der
Reichsbahndirektion Stuttgart Dr. Sigel mit mehreren
Beamten der Reichsbahndirektion, der Präsident der Oberpost-
direktion Stuttgart Deitinger, die Spitzen der Nürtinger
Behörden des Reichs, des Landes und der Stadt, ferner zahl-
reiche Vertreter der Einwohnerschaft.

Heilbronn, 20. Nov. Neuer Kommandeur der Schu-
ppel. Als Nachfolger des zum 1. März d. J. zurückgetretenen
Oberleutnants Lamb ist Polizeimajor Bazing beim Polizei-
präsidium Stuttgart zum Kommandeur der hiesigen Schuppel
ernannt worden.

Schauenster einbruch. In der Friedensstraße wurde
nachts das Schauenster eines Gold- und Silberwarengeschäfts ein-
geschlagen und der größte Teil der ausgestellten Waren geraubt.
Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Ulm, 20. Nov. Elektrifizierungsarbeiten. Von
der alten Blaubeurerbrücke ist die Hälfte abgetragen. Etwa
40 Meter der wuchtigen neuen Brücke sind schon montiert. Die
Hauptträger sind 14-22 Tonnen schwer und 3,80-4 Meter
hoch. Die Elektrifizierung ist nun soweit gediehen, daß im Bahn-
hofsbereich alle Masten erstellt sind. Seit mehreren Tagen wer-
den die Reize zur Anbringung der Fahrleitungsdrähte gespannt.
Soweit die Linie Ulm-Friedrichshafen für Rangierzwecke bei
elektr. Lokomotiven in Betracht kommen kann, wird auch ein
Abschnitt dieser Strecke mit Fahrleitungsdrähten versehen, vom
Hauptbahnhof bis zum Kies- und Schotterwerk an der Donau.
Der Lokomotivschuppen für elektr. Lokomotiven ist fertig. Zu
diesem Zweck wurde der alte Lokomotivschuppen unter dem Kies-
lesberg entsprechend umgebaut.

Heidenheim, 18. Nov. Die entwichenen Für-
sorgezöglinge wieder zurück. Mittwoch abend
sind die aus dem Fürsorgeheim Heidenheim entwichenen
Fürsorgezöglinge von Stuttgart aus mit einem Lastauto
des Wächterhauses Cannstatt wieder vollständig zurück-
geführt. Der Grund ihres Marckes nach Stuttgart lag
darin, daß sie auf Grund einer Lüge, die ein Fürsorgezög-
ling über die Direktion des Fürsorgeheims verbreitete, sich
beleidigt fühlten und bei der Landesfürsorgebehörde in
Stuttgart nun „Ihr Recht“ suchen wollten. Mit bitterer
Reue über die unüberlegte Handlung kehrten sie nun alle
in das Fürsorgeheim Heidenheim wieder zurück.

Gestern nacht wurde im hiesigen Güterschuppen eine
Fenster Scheibe eingedrückt und eingestiegen. In fast allen
Räumen wurden die Schubladen gewaltsam mit einem
Feuerhaken erbrochen und nach Geld gesucht, denn alle
andern Gegenstände blieben an ihren Plätzen. Außer einer
kleinen Menge Zigarren ist den Eindringern nichts in die
Hände gefallen.

Die vermählte englische Fliegerin Amy Johnson ist am Freitag
mittag wohibehalten in Kapstadt gelandet.

Umläufige Dienstaufträge

In den Ruhestand versetzt: Oberlehrer Hanold an der kath.
Volksschule in Wangen i. A. — Förster der Ge.-Gr. 8 b Fi-
scher in Degerloch, Forstbezirks Hohenheim.

Lokales.

Wildbad, 21. November 1932.

Totensonntag. In den Gotteshäusern beider Konfessionen
fanden gestern Gedächtnisfeiern statt, die dem Gedenten der
Toten, insbesondere der im Weltkrieg Gefallenen geweiht
waren. In der Ev. Stadtkirche, wohin sich die Vereine mit
ihren Fahnen in Trauerflor begaben, wirkten offiziell auch
die Kapelle des Musikvereins und der Männerchor des Ge-
sangsvereins „Viederkrantz“ mit. Eingeleitet wurde hier die
erhebende Feier mit dem „Altniederländischen Dankgebet“
durch die Musikvereinskapelle, worauf der Viederkrantz den
Schubert'schen Chor „Pilger auf Erden“ unter Leitung von
Chormeister Erwin Baumann folgen ließ. Den Festgottes-
dienst hielt Stadtpfarrer D a u b e r, der seiner Predigt das
Textwort 1. Kor. 15. „Durch einen Menschen kommt der Tod
und durch einen Menschen die Auferstehung der Toten“ zu
Grunde legte. Die zu Herzen gehenden und einer überaus
großen Anzahl Gläubigen vermittelten Worte lassen sich zu-
sammenfassen in dem Schriftwort: „Der Tod ist verschlungen
in dem Sieg, Tod wo ist dein Stachel, Tod wo ist dein
Sieg“. Nach der Predigt sang der „Viederkrantz“ „Selig
sind des Himmels Erben“ von Rink. Dann sammelten sich
die Vertreter der Behörden, Vereine und andere Korpora-
tionen auf dem Kurplatz, um in geschlossenem Zug unter
Vorantritt der Kapelle des Musikvereins zum Kriegerdenk-
mal auf dem Waldfriedhof zu ziehen. Dort angekommen,
nahm der „Viederkrantz“ auf der Höhe oberhalb des Ehren-
mals Aufstellung und leitete die weltliche Feier mit Janos-
les gemaltigem Chor: „Deutsches Volksgebet“ ein. Ergreifend
und anklagend zugleich gegen die „Sieger“ im Weltkrieg
war dessen Aufklang: „Hilf Herre Gott im Himmel.“ Stadt-
pfarrer D a u b e r hielt eine aufs tiefste ergreifende Ansp-
ache, die auf die zahlreichen Teilnehmer nachhaltigen Eindruck
machte. Gottesfurcht und Gottvertrauen müsse bei der
Reue wieder mehr Geltung finden, dann seien auch die
Millionen Krieger nicht umsonst gestorben. Bürger-
meister B a e h n e r legte hierauf im Namen der Stadt-
gemeinde für Wildbads gefallenen Söhne einen Vorbeer-
krantz am Denkmal nieder; dann spielte die Kapelle das Lied
vom guten Kameraden, das die Anwesenden mit entblöhten
Hauptern und erstem Gedanken entgegennahmen. Damit
war die ernste Feier beendet. — Daß unsere Toten nicht ver-
gessen sind, zeigte allenthalben der reiche Blumenschmuck,
den die Gräber am heutigen Gedächtnistag trugen.

Evangelisations-Vortrag. Am Sonntag abend begann die
Reihe religiöser Vorträge über brennende Lebens- und
Ewigkeitsfragen durch den uns vertrauten Evangelisten K.
R ö d e r aus Korntal mit einem Vortrag über das **Welt-
geschehen im Lichte des Wortes Gottes.** Ausgehend von dem
beispiellosen Zusammenbruch, den wir in den letzten Jahren
erlebten, wurde die Not im Wirtschafts- Staats- und Fa-
milienleben geschildert. Viele sind irre geworden, erschüttert
und entwürzelt. Das Weltgeschehen erscheint sinnlos, aber
dies gilt nur für den von Gott gelösten Menschen, der an
Naturgesetze und an den blind waltenden Zufall glaubt. Hie-
zu lesen wir Psalm 2, der vom Reiche des Sohnes Gottes
und seiner Zielsetzung in heiligem Ernste spricht. Die Welt
ist von Gott zum Guten und zu seiner Freude geschaf-
fen. Neben der natürlichen Welt besteht die unsichtbare
Gotteswelt, die alles zwischen Himmel und Erde umfaßt.
Alles wird durch den Heiligen, Allwissenden und Allmächtigen
Gott zusammengehalten, wie es in Offenbarung 4 zu
lesen steht. Alles Leid und alle Not in der Welt ist zurück-
zuführen auf das Wirken dämonischer Kräfte, die als Fremd-
körper in der natürlichen Welt wirken. Bei Anfechtungen,
die keinem erspart bleiben, müsse man sich an die Trostsworte
des 73. Psalm halten. Den satanischen Mächten ist durch
Christus ein Ziel gesetzt. Wir müssen alle einmal in großer
Seelennot gewesen sein, um glauben zu können. Der Glaube
sitzt nicht im Kopfe, sondern wird im Herzen erlebt. So wird
in uns gewiß, daß Gott im Großen und im Kleinen regi-
ert. Der nächste Vortrag findet Montag abend um
8 Uhr statt, über die kommende **Weltkatastrophe.** Besonders

wird bemerkt, daß 10 Minuten vor 8 Uhr gefäulet wird und
die Vorträge um 8 Uhr beginnen. Nachmittags 3 Uhr ist
Bibelstunde und wird über die Persönlichkeit Abrahams ge-
sprochen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Gerhart Hauptmann bei Hindenburg. Der Herr Reichs-
präsident empfing am Samstag Gerhart Hauptmann, der
seinen Dank für die ihm Anlaß seines 70. Geburtstages
erwiesenen Ehrungen zum Ausdruck brachte.

Die neue Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen ist am
Sonntag feierlich eingeweiht worden. Die Brücke ruht auf
den nunmehr um 12 Meter erweiterten Pfeilern der im
Jahr 1865 erbauten Brücke. Die alte Brücke ist jetzt dem
Wagen- und Fußgängerverkehr vorbehalten, während der
neue Teil für den Eisenbahnverkehr bestimmt ist.

Prinz Henburg unter Meineidsklage. In dem Prozeß
von Dr. Heim gegen den nationalsozialistischen Schriftleiter
Förster in Oranienburg (Pfalz) hatte der Prinz von Henburg
unter Eid ausgesagt, daß er im Auftrag der heffischen Re-
gierung, insbesondere des damaligen Staatspräsidenten
Ulrich, mit den französischen Besatzungsbehörden Fühlung
genommen habe, um unter anderem Näheres über die Ein-
stellung dieser Stellen zu den Plänen Dortens zu erfahren.
Die heffische Regierung hatte diese Behauptung bestritten und
erklärt, der Prinz sei niemals ihr Beauftragter gewesen. Die
Staatsanwaltschaft in Frankenthal hat nun ein Meineids-
verfahren gegen den Prinzen eingeleitet, um die wahre
Sachlage festzustellen.

Raubüberfall. In der Repoldstraße in Hamburg wurde
ein Kassenbote von einem aus einem Auto ausgestiegenen
maskierten Mann unter Bedrohung mit dem Revolver
seiner Aktentasche mit 10 000 Mark beraubt. Der Räuber
entkam in dem Auto.

Die Polen mit den Raubmördern verfaßt. In War-
schau sind drei Räuber, die bei Plünderung und Totschlag
ertappt wurden, zum Tod verurteilt und hingerichtet
worden.

Diplomatenfrau als Devisenschmugglerin. Aus der öster-
reichisch-schlesisch-polnischen Grenzstation Gmund wird der
B. Z. gemeldet, daß dort die Frau eines Attaches der pol-
nischen Gesandtschaft in Wien beim Devisenschmuggel ab-
gefaßt worden ist. Die Zollbeamten waren bei der Passdurch-
sicht schon auf die Frau aufmerksam geworden, weil sie sich
sehr aufgeregt benahm. Als man sie darauf aufforderte, sich
einer Leibesvisitation unterziehen zu lassen, weigerte sie sich
zunächst mit dem Hinweis auf die amtlichen Rechte ihres
Mannes. Als die Visitation trotzdem durchgeführt wurde,
sand man bei ihr 198 000 Schilling, 25 000 Tschechoskronen,
2860 Schweizer Franken, 680 Dollar, 700 holländische Gul-
den, 200 Schwedenskronen, 14 englische Pfund und 3 Schecks
auf amerikanische Banken.

Wieder großes Schadenfeuer in Lodz. Die größte Dampf-
mühle von Lodz (Polen) ist in der Nacht zum Samstag
durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Nur die in der
Nähe der Brandstätte stehenden Silos konnten gerettet wer-
den. Erst vor zwei Tagen war in Lodz die Großfabrik
„Gypryn Nachfolger“ vollständig niedergebrannt.

Bombenexplosionen in Barcelona. Vor einem Möbel-
geschäft in Barcelona playten am Freitag abend zwei Bom-
ben. 14 Personen, darunter zwei Polizeibeamte, wurden
verletzt.

Malaria auf Kuba. In dem Flüchtlingslager Ver-
tentes in der Nähe der durch einen Wirbelsturm völlig
zerstörten Stadt Santa Cruz del Sur ist Malaria ausge-
brochen. Ungefähr 1000 Personen sind schon erkrankt, und
man befürchtet, daß die Seuche viele der durch Hunger und
Entbehrungen geschwächten Flüchtlinge aus Santa Cruz
dahinraffen wird. Die Behörden sind der Ansicht, daß die
Malaria durch Moskitos verbreitet worden sei, die der
Sturm aus den Sümpfen vertrieben habe.

Bergwerksunglück in England. In einer Steinkohlen-
grube bei Ashton in Unterfeld (Lancaster) hat sich eine
schwere Schlagwetterexplosion ereignet. Drei Tote wurden
bis jetzt geborgen. Man befürchtet, daß 20-25 Angehörige
der Belegschaft ums Leben gekommen sind.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 21. November:
6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gannasitz, 7.10: Wetterbericht, Radio-
ten, 7.20-8.00: Konzert, 8.30: Aus der Kinderwelt, 10.30: Schallplatt-
10. Fortschritt, 11.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 11.30:
Wetterbericht, 12.00: Konzert, 12.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten,
13.00: Konzert, 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene,
16.00: Blumenkunde, 16.30: Frauenstunde: „Winterabend dabei“, 17.00:
Konzert, 18.15: Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten, 18.25: Vorträge:
„Die neueste Lage der Sozialversicherung und der Invalidenversicherung“, 18.30:
Zeitangabe, 19.00: Deutsche Minnelieder aus dem 15. und 16. Jahrhundert,
19.30: Alte Tonmusik, 20.00: Liebes und Durts, 20.30: Religions-
„Geden“, 21.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 21.15-21.45: Nacht-
musik.

Mittwoch, 22. November:
6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gannasitz, 7.10: Wetterbericht, Nachrichten,
7.20-8.00: Schallplatten, 8.00: Liebes, 10.30: Konzert für zwei Klaviere,
11.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 11.35: Wetterbericht, 12.00:
Konzert, 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.30: Schallplatten,
14.00: Jugendliebe, 17.00: Konzert, 18.15: Wetterbericht, Landwirtschafsnach-
richten, 18.25: Wiederholung aus dem Dienstagprogramm: 18. Fort-
schritt, 18.30: Vortrag: Die Deutung unter Beubium, 19.15: Zeitangabe,
19.30: Konzert, 21.15: Konzert, 22.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten,
22.45: Tonmusik, 24.00-1.00: Tonmusik.

Sport

Vorbereitungen für die Deutsche Skimeisterschaft. Die Deut-
schen Skimeisterschaften werden in diesem Winter bekanntlich im
nördlichen Schwarzwald, und zwar in den Tagen vom 17. bis
20. Februar 1933 ausgetragen. Die Mittelstanzhöhe zwischen
Baltersbrunn und Ruhstein ist umgebaut und ausgebaut wor-
den, so daß jetzt hier Sprünge von 65 Meter Weite gemacht
werden können. Auch die Ruhstein-Schanze ist mit einem Kosten-
aufwand von 3000 RM. umgebaut worden, so daß dort Sprünge
bis zu 45 Meter möglich werden. Außerdem werden die Berger-
grund-Schanze in Baltersbrunn und die Schwarzwald-Schanze in
Freudenstadt neu hergerichtet.

Rekordflug der Amy Johnson. Die englische Fliegerin Amy
Johnson, die Berlin des Rekord- und Ozeanfliegers Moleson,
die am Montag zu einem Rekordflug von Lympe nach Kapstadt
aufgestiegen war, ist in Kapstadt am Freitag nachmittag um
2.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit gelandet. Amy Johnson hat
damit den bisher von ihrem Mann gehaltenen Rekord für die
Fluglinie England-Kapstadt um zehnundsiebzig Stunden gekla-
rt. Während ihr Mann für diesen Flug 4 Tage 17 Stunden
19 Minuten brauchte, benötigte sie nur 4 Tage und 7 Stunden.
Die von früheren Flügen bekanntgewordene Fliegerin, die trotz
einer Verletzung wegen eines Schadens an der Wasserpumpe in

weiter vorwärtigen Zeit den Flug zurücklegen konnte, hat die 2000 Kilometer lange letzte Teilstrecke von Mosambik nach Kapstadt ohne Zwischenlandung zurückgelegt und damit einen neuen Weltrekord im Flug erreicht. Ein gleichzeitiger Flug von London nach Kapstadt wurde durch die 19-jährige südafrikanische Fliegerin Victor Smith in entgegengelegter Richtung eines Flug von Kapstadt nach England unternommen, den er in vier Tagen bewältigen wollte. Seit seinem Abflug von Durban in Kamerun fehlt aber von ihm jede weitere Nachricht.

Die Fußballspiele vom Sonntag.

- Gruppe Württemberg**
 VfB. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 1:1
 Sportf. Ehlingen — Sportv. Feuerbach 1:1
 FC. Birkenfeld — Stuttgarter Sportklub 2:1
 Union Bödingen — Normannia Gmünd 8:1.
- Gruppe Baden**
 SpBgg. Schramberg — Karlsruher FB 0:1.
- Gruppe Südbayern**
 Teutonia München — Bayern München 0:0
 Bayer München — 1860 München 4:3
 ESV. Ulm — DSB. München 1:1
 TSV. Regensburg — Ulmer FB. 1:1.
- Gruppe Nordbayern**
 Germania Nürnberg — FC. Nürnberg 1:1
 Spielvbg. Fürth — VfR. Fürth 1:1
 FC. Bayreuth — TSV. Nürnberg 3:2.
- Gruppe Rhein**
 Rhönig Ludwigshafen — SpB. Waldhof 1:0
 Amicitia Birmen — OS Mannheim 1:1
 VfR. Kaiserslautern — VfR. Mannheim 2:2.
- Gruppe Hessen**
 FSV. Mainz — VfR. Bürstadt 5:0.
- A-Klasse**
 FB. Wildbad — FB. Calmbach 0:1.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Die deutschen Buttermärkte blieben in der abgelaufenen Woche fest. Am großen und ganzen hat die stärkere Stallfütterung noch nicht eingeleitet. Die Milchlieferungen sind daher noch nicht wesentlich gestiegen. So fand die Buttererzeugung glatten Absatz, zumal der Großhandel mit lebhafter Nachfrage auftrat, um sich im Hinblick auf die am 15. November in Kraft getretene Kontingentierung der Buttereinfuhr einzudecken. Dazu kam, daß auch im Auslandangebot die Preise etwas erhöht wurden. So konnte die Kemptener Ernte die Preise um weitere 3 Mark auf 110 und 98 Mark für erste und zweite Qualität erhöhen. Es ist aber zu beachten, daß im deutschen Zollgebiet noch erhebliche Mengen Auslandbutter unter Zollverschluss liegen, die vor Inkrafttreten der Kontingentierung zur Vereindückung eingelagert wurden und die in nächster Zeit auf den Markt gelangen dürften. Dieser Umstand gibt der Entwicklung der Marktlage eine gewisse Unsicherheit, doch dürften die Ausfuhren im allgemeinen für die weitere Gestaltung als nicht ungünstig zu beurteilen sein.

Die Kontingente, das heißt die Einfuhrmengen, die seiner besonderen Einfuhrbewilligung bedürfen, sind für die Zeit vom 15. November bis 31. Dezember 1932 auf insgesamt 60.589 Doppelzentner festgelegt. Davon entfallen u. a. auf Dänemark 18.526, Estland 4.149, Finnland 2640, Lettland 7188, Litauen 2614, Holland 14.435, Schweden 5436, Rußland 3211 Dgr. Für das ganze Kalenderjahr 1933 betragen die Kontingente 485.322 Doppelzentner. Davon entfallen auf Dänemark 148.292, Estland 33.192, Finnland 21.122, Lettland 57.460, Litauen 20.907, Holland 115.480, Schweden 43.486, Rußland 25.684 Dgr. Weiters

Einfuhren zu höherem Zollfuß bedürfen besonderer Einfuhrbewilligung, die sich nach der jeweiligen Marktlage in Deutschland richtet. Daraus ist ersichtlich, daß die Kontingentierung zwar die bisherige übliche Ueberflutung des Buttermarktes mit Auslandsware unterbindet und Preise ermöglicht, die die deutsche Veredelungslandwirtschaft vor dem Ruin bewahrt, daß aber andererseits auch die Interessen der Verbraucher nicht unberührt gelassen sind, indem bei einer Verknapfung der Ware, die unbillige Preissteigerung zur Folge haben könnte, die Grenze für Auslandsware in dem Maß geöffnet wird, daß ein Ausgleich stattfinden kann.

Die Nachricht, daß die Kontingentierung für Käse aufgehoben worden sei, hat enttäuscht. Der Markt verlief äußerst flau. Manche Käsereien gehen bereits zur Buttererzeugung über. Kempten notierte zwar für Limburger unverändert 21—24 M. für grüne Ware, doch bröckeln die Preise ab. Der Absatz von Emmentaler war bei den billigen Auslandsangeboten äußerst schwach. Kempten behielt die Notierung von 75—80, 65—71 und 58—62 M., die schon recht niedrig sind, vorläufig bei.

Bei Eiern hat der saisonmäßige Erzeugungsrückgang angehalten. Die feste Stimmung konnte sich behaupten, auch die östlichen Lieferländer haben ihre Preise erhöht. Vielfach wird gesagt, daß die Auslandspreise, besonders die bulgarischen, zu hoch und daher für den Verbrauch unwirtschaftlich, weil verhältnismäßig zu teuer seien. Deutsche Frischeier waren gut gefragt.

Auf dem Schlachtviehmarkt zeigte sich eine rückläufige Bewegung. Der vermehrte Fleischverbrauch infolge der kalten Witterung und verminderter Lustrieh hatten in der Vorwoche zu einer Preisbesserung geführt. Diese hatte wiederum in der abgelaufenen Woche eine vermehrte Anlieferung von Schlachtvieh zur Folge und die Marktlage war daher im allgemeinen für Käufer und Händler schwächer. Die Schweinepreise konnten sich auf den Märkten von Süddeutschland mit seinen „Reizluppen“ halten.

Auf dem Obstmarkt waren bei mäßigen Zufuhren die Preise fest. Die eingelieferten Vorräte an Äpfeln und Birnen scheinen indessen doch größer zu sein, als man vielfach angenommen hatte — zum Glück. Trauben sind wenig mehr gefragt. Von Apfelsinen kamen die ersten spanischen Früchte auf den Markt.

Von Wein sind manche Weinorte vollständig ausverkauft. Württembergischer Tabak wurde zu 58—61 M. mit Zuschlägen verkauft, ein Preis, der als befriedigend bezeichnet werden kann.

- Berliner Pfundkurs, 19. Nov. 13,86 G., 13,90 B.
 Berliner Dollarkurs, 19. Nov. 4,299 G., 4,217 B.
 100 franz. Franken 16,49 G., 16,53 B.
 100 Schweizer Franken 80,62 G., 81,08 B.
 100 österr. Schilling 51,95 G., 52,05 B.
 Dt. Abl.-Anl. 54,70, ohne Aust. —
 Reichsbankdiskont 4, Bombard 5 v. h.
 Reichsdiskont 3,875 v. h. kurz und lang.
 Würtf. Silberpreis, 19. Nov. Grundpreis 40,40 RM. d. Kg

Die Großhandelsmeßzahl vom 15. Nov. 1932 ist mit 94,1 gegenüber der Vorwoche (94,4) um 0,3 v. h. gesunken.

Die schwebende Reichsschuld. Die schwebende Schuld des Deutschen Reichs betrug am 31. Oktober 1932 1792,9 Mill. RM. gegen 1757,1 Mill. RM. am 30. September 1932.

Finnische Zollerhöhungen. Der finnische Staatsrat hat die Einfuhrzölle für Glühlampen von 20 auf 30 Finnenmark (1,22 bzw. 1,83 RM.) je Kg. und für Radioapparate und deren Teile von 12 auf 26 Finnenmark (0,78 bzw. 1,58 RM.) je Kg. erhöht. Die Zollerhöhung ist zunächst bis Ende 1932 befristet.

Zinkblechpreise ermäßigt. Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung hat mit Wirkung ab 18. November ihre Preise um 3 Prozent ermäßigt, nachdem sie am 14. November ihren Preis um 1½ Prozent erhöht hatte.

Berliner Metallmarkt, 19. Nov. Elektrolytkupfer prompt eif Nordsehörden 51,75.

Uhrenfabrik als Gemeindebetrieb. Die Gemeinde Benzlich in Baden hat die seit Jahren stillliegende Uhrenfabrik Benzlich AG, die dem Jungheims-Konzern gehörte, mit allen Gebäuden und Maschinen für 20.000 M. erworben, um sie in Betrieb zu nehmen. Die Mittel hierzu sollen durch die Zeichnung von Anteilscheinen und durch die Beteiligung der Arbeiter beschafft werden. Diese ist so gedacht, daß die Arbeiter sich verpflichten, eine bestimmte Zeit hindurch allmählich einen Teil der Anteilscheine zu erwerben und dem Betriebsfonds überwiesen zu lassen; sie erhalten dafür ebenfalls Anteilscheine.

Versteigerung des Gemälde-Gebäudes in München. Das Verwaltungsgelände der Münchner Lichtspielstadt AG (Cinecra) an dem Gelände für Filmstudios, die mit 1,83 Mill. M. Hypothek belastet waren, sind auf Veranlassung der Bayerischen Vereinsbank, die mit 1,69 Mill. M. an den Hypotheken beteiligt ist, im Zwangswege versteigert worden. Die Bank machte das einzige Angebot mit 600.000 und 400.000 Mark. Die Verteilung des Zuschlags wurde auf eine Woche vertagt.

Stuttgarter Börse, 19. Nov. Die heutige Börse war behauptet. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Würtf. Goldpfandbriefe teilweise leicht abgeschwächt. Der Aktienmarkt war bei kleineren Umsätzen behauptet.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 19. Nov. Weizen markt. 19.10—19.90, Roggen 15.50—15.70, Braugerste 17—18, Futter- und Industriegetreide 6.10—6.80, Hafer 12.70—13.20, Weizenmehl 24.25 bis 27.10, Roggenmehl 20—22.25, Weizenkleie 9.40—9.75, Roggenkleie 8.80—9.

Magdeburger Zuckerpreise, 19. Nov. Innerhalb 10 Tagen 31.50, Nov. 31.25, Nov.-Dez. 31.42 1/2 und 31.50. Ruhig.

Bremen, 19. Nov. Baumw. Middl. Univ. Stand. loco 7.46.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 19. Nov. Tafeläpfel 14 bis 20, Kochäpfel 8—13, Tafelbirnen 15—25; Kohlraben 8—14, Quitten 10—13, Walnüsse 20—30, Kartoffeln 2,5—3, Kopfsalat 5—10, Endivienalat 5—10, Birnring 4—5, Filderkraut 2,5—3, Weißkraut 2,5—3, Rotkraut 4—5, Blumenkohl 10—10, Rosenkohl 10—20, Rosenkohl 15—20 d. Pfd., Grünkohl 8—10, rote Rüben 5—6, gelbe Rüben 4—5, Karotten runde 6—10 d. Bund, Zwiebeln 5—7 d. Pfd., große Gurken 20—30, Rettiche 3—8, Monatrüchle 6—7, Sellerie 6—10, Tomaten 12—30, Schwarzwurzeln 25—35, Spinat 10—15, Kohlraben 8—5.

Württemberg. Markenbutter 1,37 (am 12. November: 1,37), Leebutter 1. Güte 1,30 (1,29), Leebutter 2. Güte 1,26 (1,24) M. d. Pfd.

Deutsche Stempelpost (Dier-Stempel) a 13,75 (13,75) S. 6 13 (13), c 12,5 (12,5), Mittelteil 9 (8,5), Röhler 8,5 (8,5) d. St.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 19. Nov. Zufuhr 50 Ztr., Preis 2,50—3 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz, 19. Nov. Zufuhr 50 Ztr., Preis 2—2,50 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz, 19. Nov. Zufuhr 150 Ztr., Preis 5,60—5,80 RM. je Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof, 19. Nov. Seit 16. November sind 45 Wagen neu zugeführt. Nach auswärts sind inzwischen 5 Wagen abgegangen. Preise wagenweise für 10.000 Kg. von 920—1120 M., im Kleinverkauf 5—3,90 M. der Zentner. Marktlage behauptet.

100.000 Mark gezogen. In der Samstag-Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde auf die Losnummer 11.830 ein 100.000 Mark-Gewinn gezogen. Das Los wird in beiden Abteilungen in halben gespielt, und zwar in der einen Abteilung in Berlin und in der anderen in Bielefeld.

Das Wetter

Nordöstlicher Hochdruck beeinflusst vorerst noch die Wetterlage und läßt für Dienstag, wenn auch mehrfach bedeckt, jedoch ziemlich trockenes Wetter erwarten.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 23. November 1932** nachmittags 5.30 Uhr

werden auf Antrag der Erben Des Missier folgende Grundstücke hiesiger Markung in meinem Amtszimmer (Rathaus, 4. Stock) versteigert:

- Gebäude Laienbergstraße Nr. 41 —: 1 a 43 qm
 Bohnhaus, Staffei, Hofraum, und
 Parzelle 722/3 —: 2 a 01 qm
 Gemüsegarten.

Liebhaber sind eingeladen.

Wildbad, den 19. November 1932.

Bezirksnotar Rathgeber.

Freundliche Einladung

zu den

Religiösen Volksvorträgen

des Herrn Evangelisten A. Röder aus Stuttgart-Kornthal über

brennende Lebens- und Ewigkeitsfragen

von Sonntag, 20. bis Dienstag, 29. November 1932, in der ev. Stadtkirche in Wildbad.

Jeden Abend 8 Uhr Vortrag

Jeden Werktag nachmittags 3 Uhr Bibelstunde

Themen:

- Montag, 21. November, abends 8 Uhr:
 Die kommende Weltkatastrophe.
 Dienstag, 22. November, abends 8 Uhr:
 Weltrevolution oder: Es muß anders werden!
 Mittwoch, 23. November, abends 8 Uhr:
 Die brennendste Frage der Gegenwart.
 Donnerstag, 24. November, abends 8 Uhr:
 Glücklich Familienleben.
 Nur für Erwachsene über 16 Jahre
 Freitag, 25. November, abends 8 Uhr:
 Der Herr der Geister.

Jedermann freundlich willkommen! Eintritt frei!

Danksagung.

Wildbad

Stuttgart, den 20. November 1932.

Plauen i. Vogtl.



Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme, die wir beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Georg Wörner

Oberlehrer a. D.

von allen Seiten erfahren durften, sage ich aufrichtigsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Lina Wörner.

Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund

Ortsauschuß Wildbad.

Am Montag, 21. November 1932, abends 6 1/2 Uhr, findet im Vereinszimmer der Turnhalle eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Der Vorstand.

Es lohnt sich ganz bestimmt

wenn Sie Ihre in der Farbe gelittenen **Herbst- und Wintermäntel** usw. in gangbaren Farben umfärben lassen. **Färberei Wüst, Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug.**

Nur der Fachmann hat Erfolge
 Nicht die Maschine allein, sondern fachmännische Nachbehandlung ist die Hauptsache

Pfaff-

Nähmaschinen

sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts, empfiehlt bei bequemer **Ratenzahlung**

Karl Tubach jr.
 Telefon 437.

Sparen heißt nicht immer

— daß bei sinkenden Ausgaben die Einnahmen gleichbleibend sein müssen! In der Werbung zu sparen, bedeutet Rückgang der Umsätze. Sie haben noch eine gute Verkaufszeit vor sich, sparen Sie also nicht mit den Anzeigen für

das Wildbader Tagblatt.

LIEDERKRANZ

Heute abend 8 Uhr in der Rennbachbrauerei

Ausschuß-Sitzung

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Wildbad e. V.

Am Montag, 21. November, abends 8 Uhr findet unsere

letzte **Versammlung vor der Bezirksausstellung** im „Schwarzwaldhof“ statt, mit Ausgabe der Anmeldepapiere und Einteilung sowie den letzten Vorbereitungen zu treffen.

Hierzu werden unsere verehrlichen Mitglieder, besonders aber die Aussteller zu zahlreichem, pünktlichen Besuch eingeladen. Der Vorstand.

